

Das Lärm-Projekt



**Ein partizipatives Forschungsprojekt
in einer Werkstatt für behinderte Menschen**

Abschlussbericht in leicht verständlicher Sprache

Merlin Perowanowitsch, in Zusammenarbeit mit Symone T., Jens M.,
Christine P., Christian M., Nicole M., und Reinhard Burtscher

Oktober 2016 (aktualisiert April 2017)

Entstanden im Rahmen des Forschungsprojekts PartKommPlus GESUND!

Zusammenfassung (Abstract)

Das „Lärm-Projekt“ war ein Projekt in einer Werkstatt für behinderte Menschen in Berlin.

Diese Leute haben mitgemacht:

- 5 Beschäftigte der Werkstatt
- 2 Mitarbeiter von der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin

Sie wollten wissen:

Ist der Lärm in der Werkstatt störend oder belastend?

Deswegen haben sie eine Befragung mit einem Fragebogen gemacht.

Es wurden insgesamt 53 Leute aus der Werkstatt befragt.

Ergebnisse waren:

- Das Thema Lärm spielt in den verschiedenen Abteilungen eine Rolle.
Das Thema Lärm stört und belastet viele.
- Der Lärm von Maschinen stört weniger als der Lärm von Kolleginnen und Kollegen.

Die Forschungs-Gruppe hat sich Empfehlungen für die LWB überlegt.

Eine Empfehlung ist zum Beispiel: Kurse in den Abteilungen anzubieten zum Thema miteinander reden – weniger meckern.

Das Lärm-Projekt war ein partizipatives Forschungsprojekt.

Das bedeutet: Menschen mit und ohne Behinderung haben zusammen gearbeitet und zusammen geforscht.

Das „Lärm-Projekt“ wurde im Rahmen des größeren Projekts „PartKommPlus GESUND!“ durchgeführt.

Inhalt

1.	Informationen über das „Lärm Projekt“	4
2.	Forschungsfrage	7
3.	Forschungsziel	7
4.	Methoden	7
5.	Ergebnisse der Befragung	9
5.	Empfehlungen	18

Quellen Seite 20

Anhang A Seite 21

Anhang B Seite 23

1. Informationen über das „Lärm Projekt“

Wo fand das Projekt statt?

Das „Lärm-Projekt“ fand in der LWB statt.

LWB ist die Abkürzung für Lichtenberger Werkstätten gemeinnützige GmbH.

Die LWB ist eine große Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Die Werkstatt ist in Berlin im Stadtteil Lichtenberg.

Sie hat über 800 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit und ohne Behinderung.

Wie kam es zu dem Projekt?

Dem Geschäfts-Führer der LWB ist es wichtig, dass seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gesund sind.

Aus diesem Grund gab es einen Gesundheitskurs in der LWB.

Der Kurs wurde zusammen mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin gemacht.

Die Abkürzung für die Hochschule ist KHSB.

12 Beschäftigte mit Lernschwierigkeiten haben den Gesundheitskurs besucht.

Im Kurs ging es um Dinge, die wichtig sind für die Gesundheit.

Es ging zum Beispiel darum:

- Gesunde Ernährung
- Bewegung und Sport
- Umgang mit Streit und Stress
- Gesundheit im Betrieb

Der Kurs hatte den Namen: Gesundheitsforscher / Gesundheitsforscherin in der LWB.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen lernten also auch was Forschung ist.

Zum Beispiel, dass es wichtig ist Fragen zu stellen und genau beobachten, was gut oder schlecht läuft in der LWB.

Im letzten Teil des Kurses ging es darum eigene Projekte in der Werkstatt zu machen.

Es wurde überlegt: Was ist für die Gesundheit in der LWB besonders wichtig?

Es bildeten sich 2 Gruppen.

Eine Gruppe hat das Thema Lärm ausgewählt.

Eine andere Gruppe wollte etwas über gesundes Essen machen.

So entstanden die Forschungsgruppen „Gesund Essen“ und „Lärm“.

Die Gruppen haben 3 Monate lang in der LWB geforscht (vom 09. März 2015 bis zum 01. Juni 2016).

Dazu haben sie sich jede Woche von 08:00 bis 12:00 Uhr getroffen.

Der Gesundheitskurs und die Forschungsgruppen sind Teil des Projekts GESUND!¹.

Warum ist das Thema Lärm wichtig?

Für die Mitforschenden, die in der Werkstatt arbeiten, war das Thema Lärm aus diesen Gründen wichtig:

Ein Teilnehmer hat das Hobby Straßenbahnen.

Diese sind oft laut – besonders wenn sie um die Kurven fahren quietschen sie.

Das Quietschen stört besonders die Leute, die neben der Straßenbahn wohnen.

Aber: Durch das Quietschen hört man die Straßenbahn besser.

Das Quietschen ist somit ein Warnsignal – es passieren weniger Unfälle.

Auch anderer Lärm wie die Sirene beim Krankenwagen ist wichtig.

Und in der Disco möchte man auch keine völlige Stille.

Eine Teilnehmerin stört es, wenn in der Werkstatt zu viel gemeckert wird.

Das ist laut, nervt und stresst.

¹ Das Projekt GESUND! ist Mitglied des Forschungsverbundes für gesunde Kommunen (PartKommPlus) und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms Präventionsforschung gefördert (Förderkennzeichen 01EL1423A-H).

Wir stellten also fest, dass es unterschiedlichen Lärm gibt: Positiven und negativen Lärm.

Doch was für eine Rolle spielt der Lärm in den verschiedenen Abteilungen?

Wer hat beim Projekt mitgemacht?

Symone T.:	Beschäftigte der LWB, Elektromontage
Jens M.:	Beschäftigter der LWB, Kantine
Christiane P.:	Beschäftigte der LWB, Kreativbereich
Christian M.:	Beschäftigter der LWB, Bootsbau
Nicole M.:	Beschäftigte der LWB, Elektro-Recycling
Merlin Perowanowitsch:	Projektmitarbeiter KHSB, Projekt GESUND!
Reinhard Burtscher:	Professor an der KHSB, Projekt GESUND!



Abbildung 1: Mitglieder der Forschungsgruppe „Lärm“

2. Forschungsfrage

Fühlen sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der LWB durch Lärm am Arbeitsplatz gestört? Und wenn ja durch welchen Lärm?

3. Forschungsziel

Unser Ziel war es, Die Werkstatt zu einem ruhigeren und somit gesünderen Ort zu machen.

4. Methoden

Was haben wir gemacht?

Wir haben eine Befragung mit einem Fragebogen gemacht.

Man nennt das auch quantitative Querschnittstudie.

Wir haben den Arbeitstag der Teilnehmer und Teilnehmerinnen begleitet.

Wann ist es laut? An welchen Orten ist es am lautesten?

Dann haben wir verschiedene Lärmkurven erstellt.

Die Lärmkurven zeigen die Tagesabschnitte eines typischen Tages in der Werkstatt.

An den Lärmkurven kann man ablesen, wie die Lautstärke im jeweiligen Abschnitt empfunden/wahrgenommen wird.

Im Anhang B kann man zwei Lärmkurven sehen und vergleichen.

Zudem erstellten wir mit jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer eine Foto-Geschichte.

Darin wurde der Tagesablauf am Arbeitsplatz vom Hochschulteam fotografiert.

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erzählte in der Gruppe etwas zu den Fotos. Das wurde aufgeschrieben und es entstanden die Foto-Geschichten.

Auch zwei der Foto-Geschichten sind im Anhang B zu finden.

Welchen Fragebogen haben wir benutzt?

Wie haben wir ihn entwickelt?

So sind wir vorgegangen:

1. In der Gruppe haben wir zusammen überlegt, ob es überhaupt störenden oder belastenden Lärm in der Werkstatt gibt. Und was für ein Lärm das ist.
2. Nach der Gruppen-Diskussion haben die Forscher von der Hochschule unsere Gesprächs-Ergebnisse in Fragen umgewandelt. Es entstand ein vorläufiger Fragebogen.
3. Der vorläufige Fragebogen wurde mit der gesamten Gruppe besprochen und ausprobiert.
4. Der fertige Fragebogen wurde gedruckt.

Wer wurde befragt?

Es wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Behinderung aus vier Abteilungen an zwei Standorten befragt. Die LWB hat insgesamt 6 Standorte:

- Elektro-Recycling (Vulkanstraße) 24 Befragte
- Aktenvernichtung (Vulkanstraße) 15 Befragte
- Elektromontage (LWB Wotanstraße) 14 Befragte

Wir wählten diese Abteilungen, da Mitforschende unseres Lärm-Projekts dort arbeiten. Außerdem sind die Abteilungen sehr unterschiedlich.

Wie haben wir die Befragung gemacht?

In jeder Abteilung haben wir alle Menschen angesprochen, die da waren, egal ob mit oder ohne Behinderung.

Jeder und jede wurde angesprochen.

Alle Leute haben wir erst gefragt, ob sie bei der Befragung mitmachen möchten.

Die Befragung war freiwillig.

Wir haben immer erklärt worum es geht und, dass wir keine Namen aufschreiben.

Die Befragung war also anonym.

Wir haben die Leute meistens persönlich befragt.

Das heißt, wir haben die Fragen laut vorgelesen und die Antworten aufgeschrieben.

Es gab aber auch Leute, die den Fragebogen allein ausfüllen wollten.

Dann haben wir nur geholfen.

Wer nicht mitmachen wollte, wurde nicht befragt.

Wie wurden die Fragebögen ausgewertet?

Im Fragebogen wurden offene und geschlossene Fragen gestellt.

Offene Fragen sind Fragen, bei denen man etwas aufschreibt.

Geschlossene Fragen sind Fragen, die man nur ankreuzen muss.

Die geschlossenen Fragen wurden vom Hochschul-Team ausgewertet.

Die offenen Fragen wurden gemeinsam ausgewertet.

Die Ergebnisse des ganzen Fragebogens wurden gemeinsam besprochen.

1. Ergebnisse der Befragung

Gesamte Ergebnisse:

Insgesamt haben wir 53 Personen (13 Frauen und 40 Männer) befragt.

Wir waren an 2 Standorten in 3 Abteilungen der LWB.

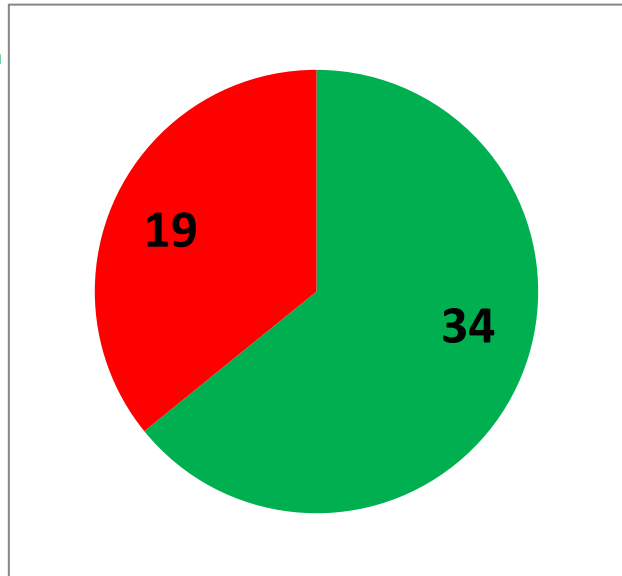
Auf den folgenden Bildern fassen wir die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Solche Bilder nennt man Diagramme oder Kuchendiagramme.

Auf dem ersten Diagramm werden die Antworten für folgende Frage zusammengefasst:

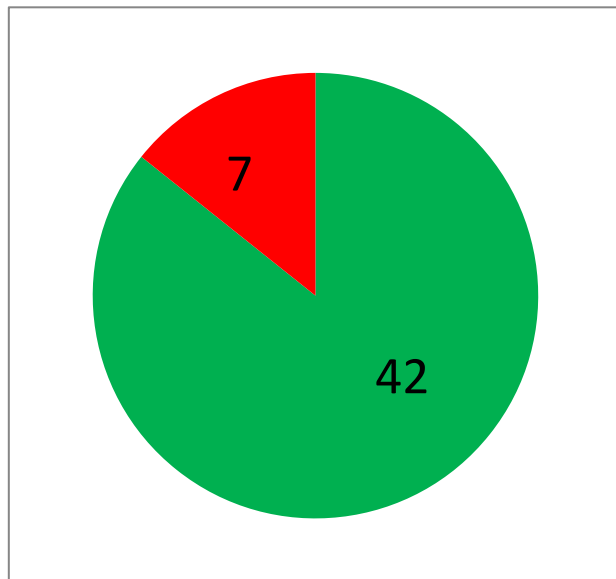
1.) Wie stark hast du dich allgemein durch Lärm bei der Arbeit gestört gefühlt?

- kaum 20 Personen
- etwas 14
- stark 12
- sehr stark 7



2.) Wie stark hast du dich durch Lärm von Maschinen gestört gefühlt?

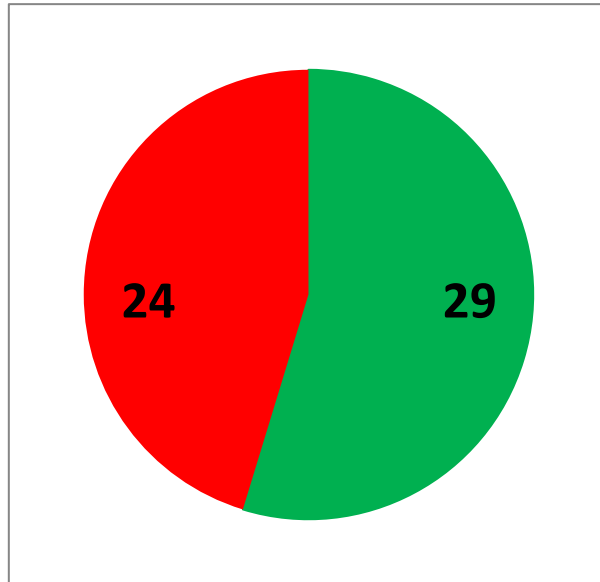
- kaum 27
- etwas 15
- stark 4
- sehr stark 3
- kein Maschinenlärm 2



3.) Wie stark hast du dich durch Lärm von Kolleginnen und Kollegen gestört gefühlt?

Zum Beispiel weil sie bei der Arbeit streiten oder herumschreien.

- kaum 16
- etwas 13
- stark 14
- sehr stark 10



Das sind unsere wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

- 🍇 Es gibt störenden Lärm bei der Arbeit in Abteilungen der LWB.
- 🍇 Es gibt Leute, die sich sehr stark durch Lärm am Arbeitsplatz gestört fühlen.
- 🍇 Mehr als die Hälfte fühlt sich nur kaum oder etwas vom Lärm gestört.
- 🍇 Nur sehr wenige fühlen sich durch den Lärm von Maschinen gestört.
- 🍇 Eine große Anzahl der Befragten fühlt sich durch den Lärm von Kolleginnen und Kollegen gestört.

Ergebnisse nach Abteilungen : Erfassung der Lärmbelästigung

Abteilung: **Aktenvernichtung**

Datum: 6. April 2016

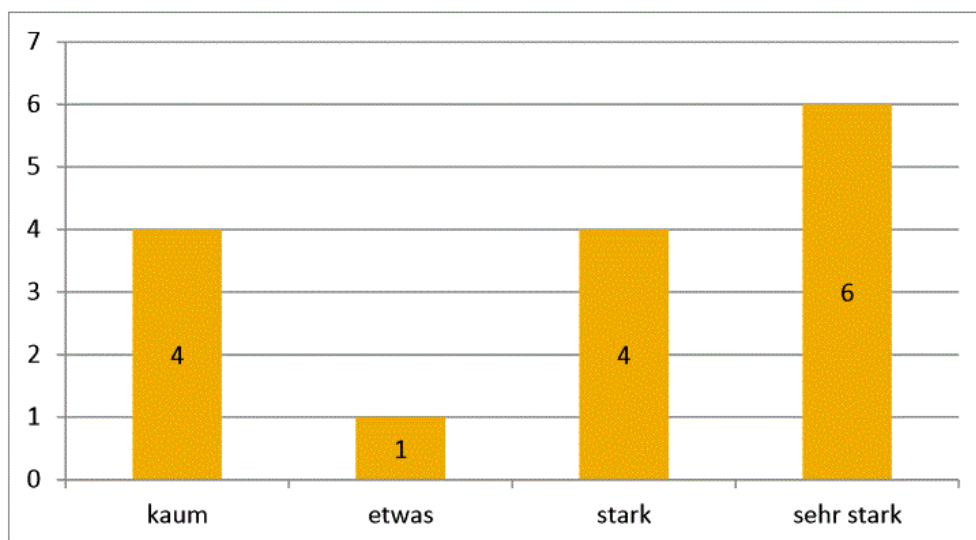
Anwesend: 21 Personen

Antwort von: 15 Personen

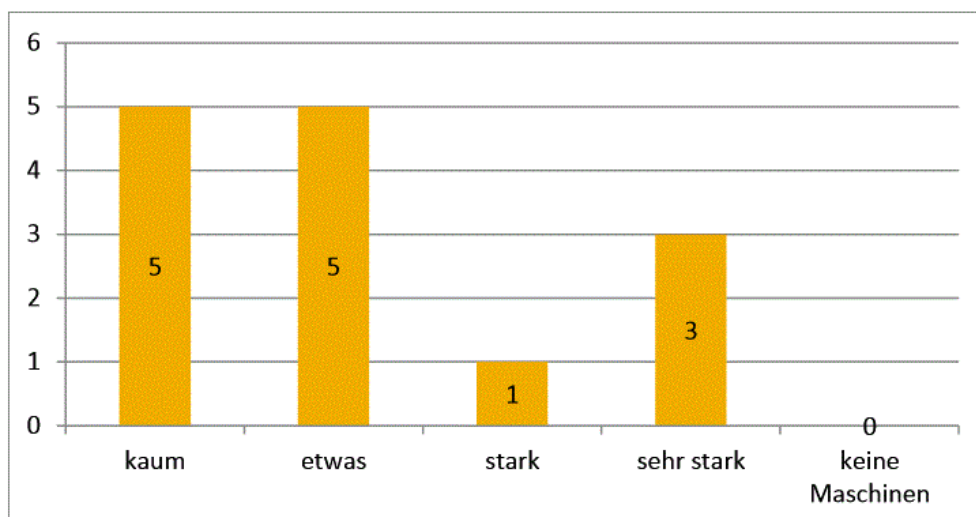
71 % der anwesenden Personen haben geantwortet.

Wenn Du einmal an die letzten zwei Wochen bei der Arbeit denkst:

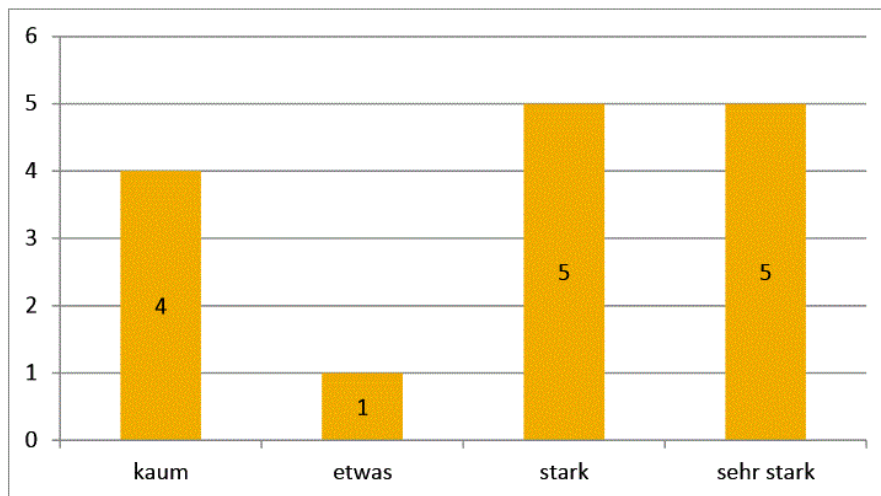
1. Wie stark hast Du dich allgemein durch Lärm gestört gefühlt?



2. Wie stark hast du dich durch Lärm von Maschinen gestört gefühlt?



3. Wie stark hast du dich durch Lärm von Kolleginnen und Kollegen gestört gefühlt?
Zum Beispiel weil sie bei der Arbeit streiten oder herumschreien.



4. Welcher Lärm stört dich bei der Arbeit?

alles stört	1
das laute Reden	1
die Lüftung stört	1
gar nichts stört (man gewöhnt sich dran)	1
Gar nix stört	1
kein Lärm stört	1
Kollegen gegenseitig Stress machen	1
Maschinenlärm dadurch schwere Verständigung	1
nix	3
rumstreiten und streiten	1
wenn die Kollegen rumschreien	1
wenn Kollegen sich streiten	1
wenn man laut herumschreit	1
Gesamt	15

Abteilung: **Elektromontage**

Datum: 13. April 2016

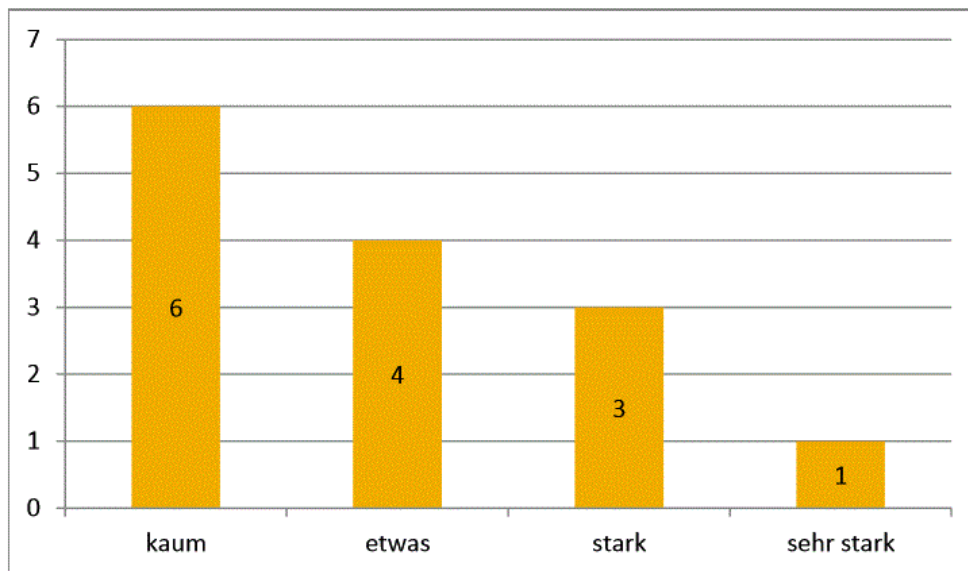
Anwesend: 21 plus 5 Personen im Zuverdienst

Antwort von: 14 Personen

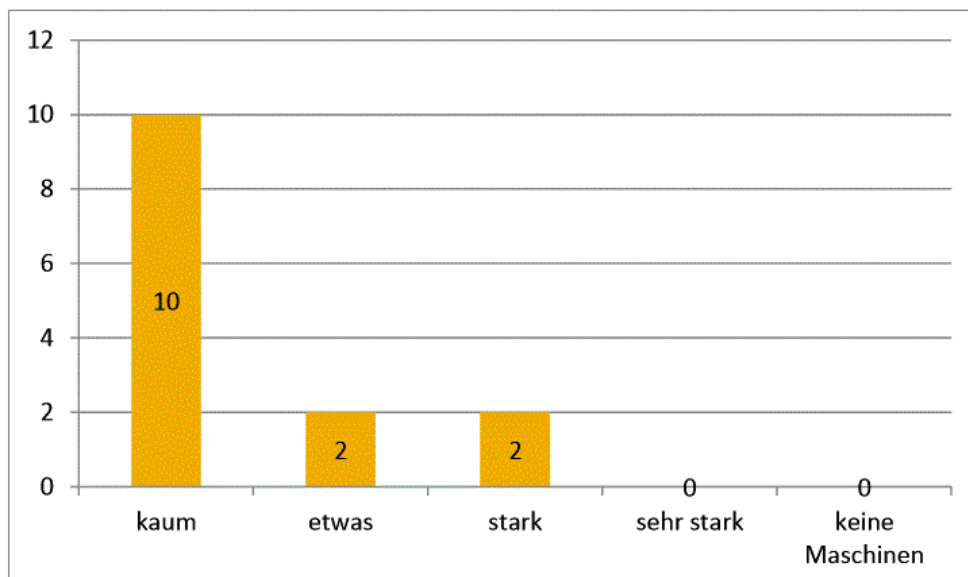
58 % der anwesenden Personen haben geantwortet.

Wenn Du einmal an die letzten zwei Wochen bei der Arbeit denkst:

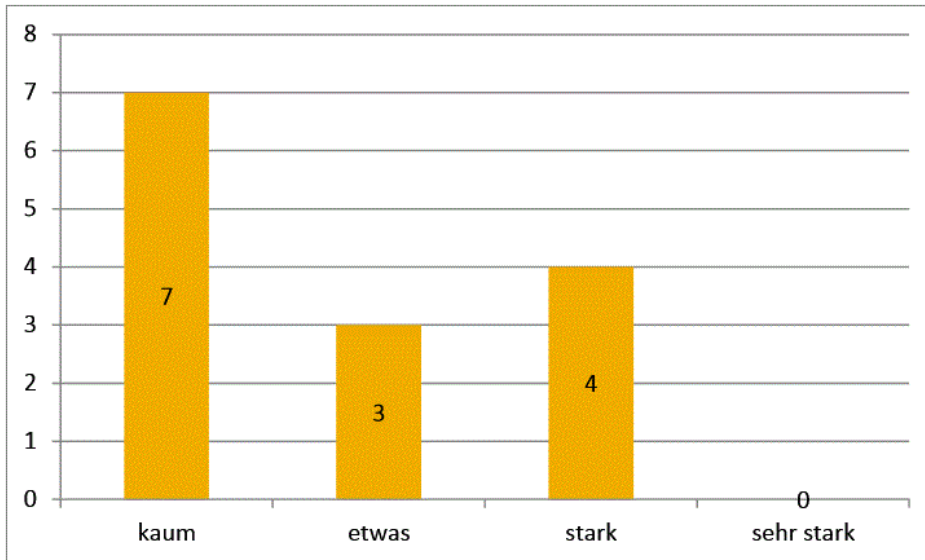
1. Wie stark hast Du dich allgemein durch Lärm gestört gefühlt?



2. Wie stark hast du dich durch Lärm von Maschinen gestört gefühlt?



3. Wie stark hast du dich durch Lärm von Kolleginnen und Kollegen gestört gefühlt?
Zum Beispiel weil sie bei der Arbeit streiten oder herumschreien.



4. Welcher Lärm stört dich bei der Arbeit?

freies Feld – keine Angaben	7
der Raum ist so groß und so viele Kollegen	1
durch Bohren und Bauen	1
Fußball-Gespräche	1
nix	1
wenn alle Kollegen durcheinander reden	1
wenn das Radio so laut ist	1
wenn die Musik so laut und die Kollegen durcheinander schreien	1
Gesamt	14

Abteilung: **Entsorgung-Recycling-Elektro**

Datum: 6. April 2016

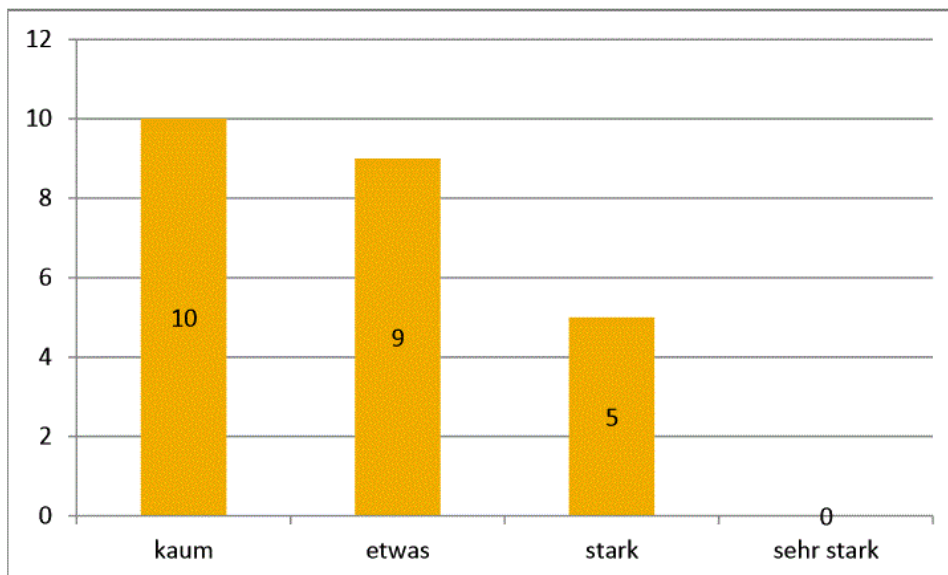
Anwesend: 27 Personen

Antwort von: 24 Personen

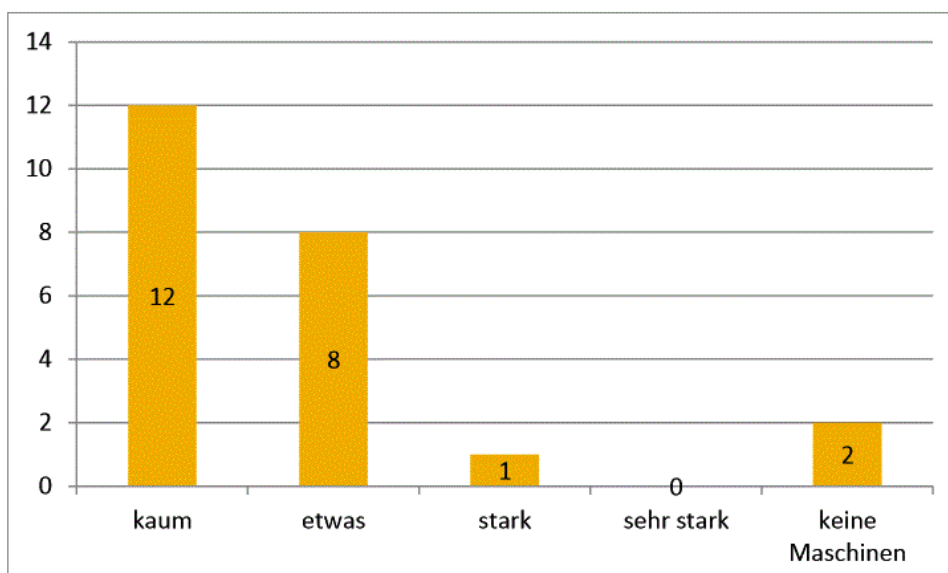
89 % der anwesenden Personen haben geantwortet.

Wenn Du einmal an die letzten zwei Wochen bei der Arbeit denkst:

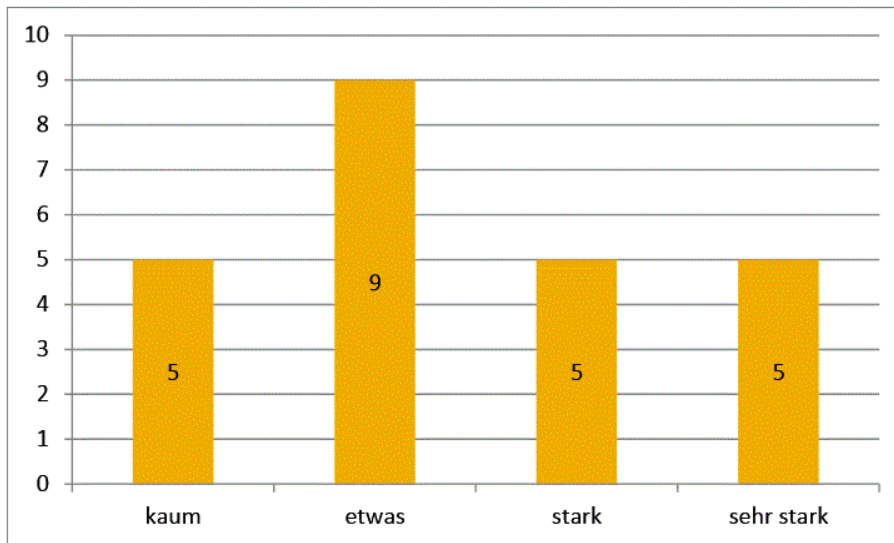
1. Wie stark hast Du dich allgemein durch Lärm gestört gefühlt?



2. Wie stark hast du dich durch Lärm von Maschinen gestört gefühlt?



3. Wie stark hast du dich durch Lärm von Kolleginnen und Kollegen gestört gefühlt?
Zum Beispiel weil sie bei der Arbeit streiten oder herumschreien.



4. Welcher Lärm stört dich bei der Arbeit?

freies Feld – keine Antwort	6
das Geschreie von Kollegen	1
das laute Geschreie Kollegen	1
das laute Geschreie, das falsche Betätigen des Hubwagens	1
ein Kollege stört mich am meisten	1
gut (der Lärm stört mich nicht immer)	1
kaum	1
klappen von Hubwagen, wenn der nicht richtig hochgepumpt wird	1
lautes Reden Rufen Streiten	1
nix	2
Rumhämmern und Streiten unnötiges	1
rumschreien oder streiten stört	1
rumschreien und zanken	1

stört nicht	1
über den Tisch brüllen, Kollegen	1
unnötige Lärmbelästigungen durch Hämmern	1
wenn die Kollegen über den Tisch brüllen	1
Wenn ein Gruppenleiter rumschreit	1
Gesamt	24

6. Empfehlungen

Gemeinsam haben wir überlegt, was jetzt verändert werden könnte.

Das sind unsere Vorschläge:

1. Gruppenausflüge : nur die Abteilung unter sich.

Das stärkt den Zusammenhalt und den Umgang untereinander.

2. Einen Kurs organisieren zum Thema:

Miteinander reden – weniger meckern

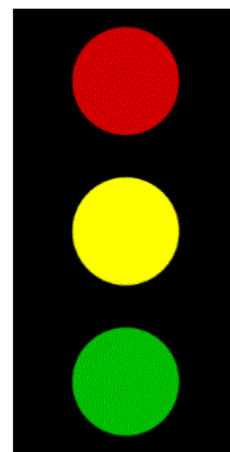
3. Lärm oder Mecker-Ampel aufstellen

Rot: STÖRUNG

= zu laut / zu viel Gemecker

Gelb: vorsichtig – es wird gefährlich

Grün: alles Okay



Kontakt

Merlin Perowanowitsch

Institut für Soziale Gesundheit | Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
(KHSB) | Köpenicker Allee 39 – 57, 10318 Berlin

Telefon: 030 – 50 10 10 909

Mail: Merlin.Perowanowitsch@KHSB-Berlin.de

Weitere Informationen zum Projekt GESUND! finden Sie unter:

www.partkommplus.de/teilprojekte/gesund

Quellen: Bilder Projekt GESUND! intern

Anhang A: Fragebogen Lärm-Projekt

Erfassung der Lärmbelästigung

Abteilung: _____

Datum: _____

Anzahl der Frauen: _____

Anzahl der Männer: _____

Wie stark hast Du dich allgemein durch Lärm gestört gefühlt?

Anzahl			
kaum	etwas	stark	sehr stark

Wie stark hast du dich durch Lärm von Maschinen gestört gefühlt?

Anzahl				
kaum	etwas	stark	sehr stark	Hier gibt es keinen Maschinen- Lärm.

3. Wie stark hast du dich durch Lärm von Kolleginnen und Kollegen gestört gefühlt?
Zum Beispiel weil sie bei der Arbeit streiten oder herumschreien.

Anzahl			
kaum	etwas	stark	sehr stark

4. Welcher Lärm stört dich bei der Arbeit?

Meine Fotogeschichte aus der Bootswerkstatt

Ich bin der **Christian** und bin 30 Jahre alt. Seit Januar 2016 arbeite ich in der Bootswerkstatt der LWB (Bornitzstraße). Davor habe ich in der Montage gearbeitet. Dort hat es mir aber nicht mehr gefallen.

Mein Arbeitstag beginnt von Montag bis Freitag um 8 Uhr und endet um 13 Uhr. Dazwischen sind Pausen, die aber nicht immer zur selben Zeit sind. Ich möchte meine Arbeit zu Ende bringen, egal ob die Pause schon angefangen hat oder nicht.

In der Bootswerkstatt arbeiten 5 Beschäftigte (4 Männer / 1 Frau) und die Gruppenleiter. Wir können noch mehr Leute brauchen, da wir viele Aufträge haben.

Bei den Booten handelt es sich um sogenannte Faltboote. Sie haben ein Skelett aus Holz, darüber wird ein

wasserdichter Stoff gespannt. Somit kann man die Boote klein machen und überall mit hin nehmen. Mit dem Boot auf dem Foto können zwei Personen fahren. Es ist gebraucht und kostet etwa 700€. Neue Boote kosten manchmal 1.000€ bis 2.000€.

Man sieht mich hier, wie ich die Süllrand-Fenster anpasse. Es sind 6-Eckige Löcher in einem Band. Diese Löcher umnähe ich. Für ein ganzes Band brauche ich etwa einen ganzen Arbeitstag.

Ich kann schnell, aber auch langsam arbeiten. Langsamer ist manchmal besser, da die Naht genauer wird.

Zur Zeit nähe ich 200 Küchenvorbinder (auch Schürzen genannt) für die LWB. Pro Tag schaffe ich maximal 7 Stück



Seit meiner Geburt ist meine rechte Hand spastisch gelämt. Dennoch habe ich eine eigene Methode gefunden, wie ich gut an der Nähmaschine arbeiten kann. Die Einarbeitung hat ungefähr 1 Woche gedauert. Heute mache ich alles wie im Schlaf.



Insgesamt haben wir 7 Nähmaschinen in unserer Werkstatt. Meine ist eine große und starke Industrienähmaschine. Wenn du voll durchdrückst rennt dir der Stoff weg. Die hat mehr Bumms als meine Zuhause.

Die Ware kontrolliere ich eigentlich alleine. Manchmal schaut auch der Gruppenleiter drauf. Neben der Nähmaschine liegen immer ein Nahttrenner, eine Schere und ein Lineal.

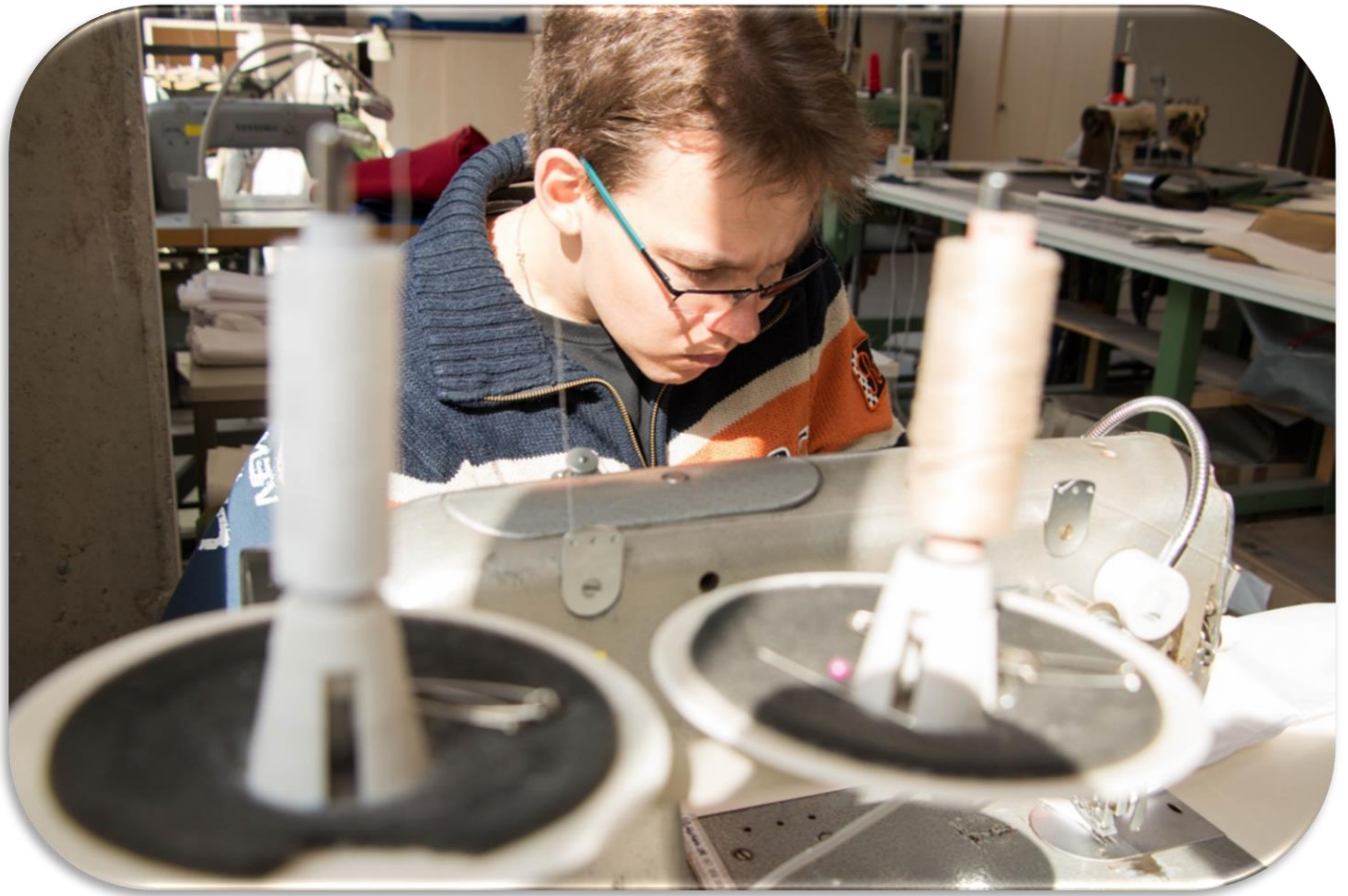


Natürlich ist eine Nähmaschine nicht leise. Vor allem wenn man eine neue Garnrolle aufspult, wird es etwas lauter. Doch das ist nicht schlimm für mich, es gehört einfach dazu. Ich habe mich schnell daran gewöhnt. Deshalb ist meine Lärmkurve (siehe nächste Seite) auch sehr niedrig – ich habe keine Lärmbelastung.

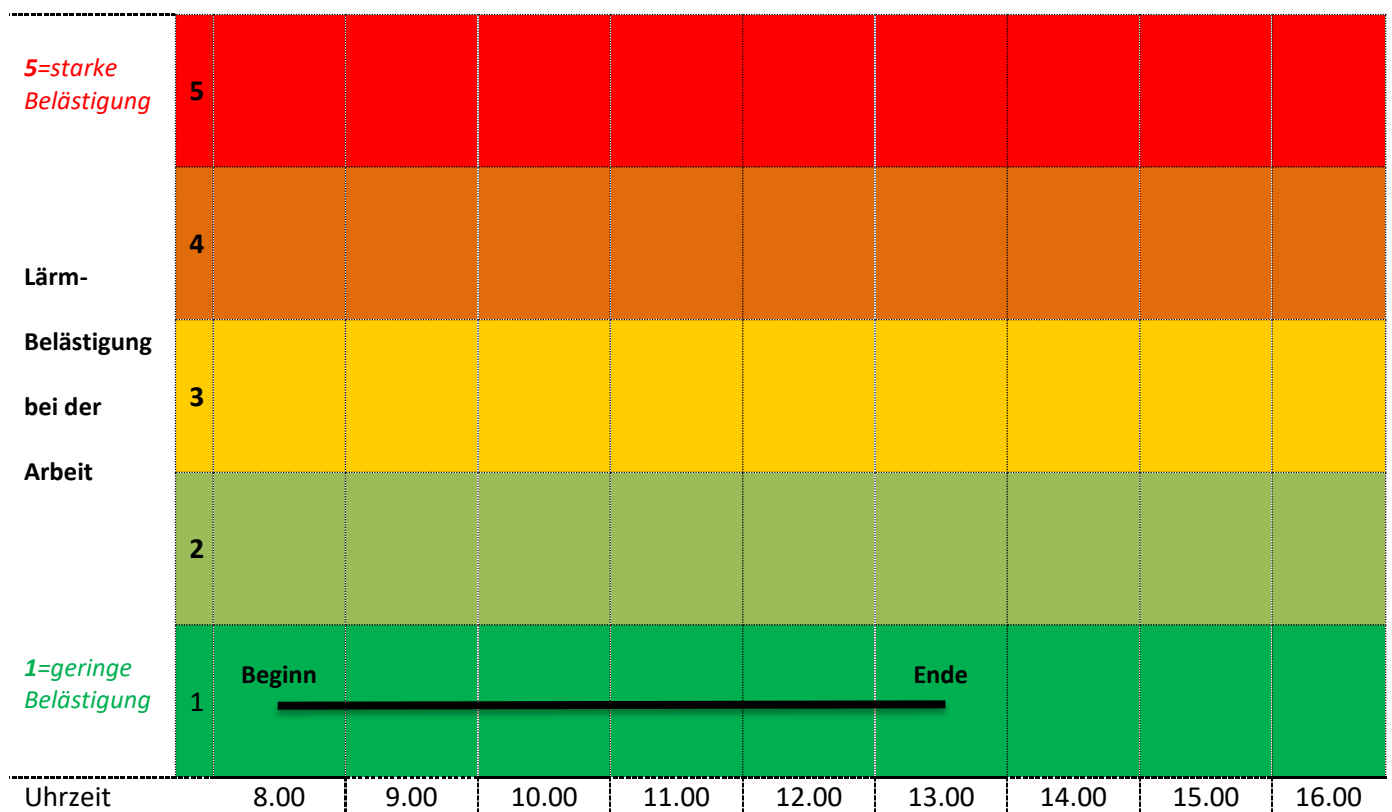
Eigentlich bin ich ein Fan von Lärm. Ich mag das ein bisschen. Zum Beispiel das Quietschen der Straßenbahnen oder Diskolärm. Aber Ohropax habe ich immer dabei.



Es gibt Tage, an denen ich die Nähmaschine aus dem Fenster werfen könnte, da sie manchmal spinnt. Aber ich bin sehr glücklich hier. Ich fühl mich wohl und mache die Arbeit unglaublich gern. Die Bootswerkstatt ist wie mein zweites Zuhause, deshalb nehme ich auch so wenig Urlaub. Wenn ich um 13 Uhr Schluss mache fühle ich mich nicht erschöpft. Manchmal gehe ich sogar Zuhause nochmal an die Nähmaschine. Ich könnte mir vorstellen noch mein gesamtes Arbeitsleben hier zu bleiben.



Meine Lärmbelastung bei einem typischen Arbeitstag:



Meine Fotogeschichte aus der Küche

Ich bin der **Jens** und bin 26 Jahre alt. In der Küche (Bornitzstraße – LWB) arbeite ich nun schon seit knapp 6 Jahren. Davor habe ich zwei Jahre in der Großküche gearbeitet. Ich habe eine Ausbildung als Beikoch. Das ist ein Helfer für den Hauptkoch.

Insgesamt arbeiten neben dem Gruppenleiter 5 Frauen und 3 Männer in der Küche. Angefangen wird um Punkt 7 Uhr in Arbeitskleidung und mit gewaschenen Händen.

Oft schmiere ich die Brötchen für die Frühstückspause. Das mache ich frei nach Schnauze, es gibt keine genauen Vorgaben.



Hier sieht man mich mit meinem Chef, der an der Kasse sitzt. Für mich kommt die Kasse nicht in Frage, da ich mich zu leicht ablenken lasse.

Als wir die Bilder gemacht haben, waren meine Kolleginnen und Kollegen schon in der Pause. Normalerweise ist die Küche voller.

Nach der Frühstückspause teilen wir die Arbeiten ein. Dabei sollte es stets gerecht zugehen. Die beliebteste Aufgabe ist bei uns der Abwasch. Ich mache verschiedene Arbeiten. Zum Beispiel Essen in den Konvektomaten schieben. Das ist ein Ofen mit Zusatzfunktionen. Oder Kuchen schneiden, den wir auch manchmal selbst backen. Das meiste Essen wird aus der Großküche geliefert.





Laut ist es bei uns immer wieder. Zum Beispiel, wenn der Konvektomat anfängt zu piepsen oder vor allem, wenn die Frauen ihre Schlager Musik aus dem Radio hören. Am lautesten ist es beim Putzen, da hier das Radio immer voll aufgedreht wird. Wir Männer können uns da nicht durchsetzen. Wenn du was sagst, sind gleich alle anderen sauer auf dich. Aber wenn du acht Stunden Schlager hören musst, gehst du mit einem brummenden Kopf nach Hause. Laut kann es auch zum Beispiel beim Einräumen der Spülmaschine sein. Da gibt es Leute, die schmeißen das Geschirr anstatt es richtig reinzulegen.

Wenn der Chef nicht da ist, gebe ich ab und zu den Ton an. Eigentlich versucht jeder ein bisschen der Chef zu sein.

Generell macht mir die Arbeit aber großen Spaß. Ich lache viel und koche mit

Liebe und Leidenschaft ❤️



Da wir so früh anfangen müssen, ist bei uns die Arbeit schon um 14:30 Uhr beendet. Zuhause bin ich erschöpft. Daher koche ich unter der Woche selten privat. Am Wochenende dann wieder mit

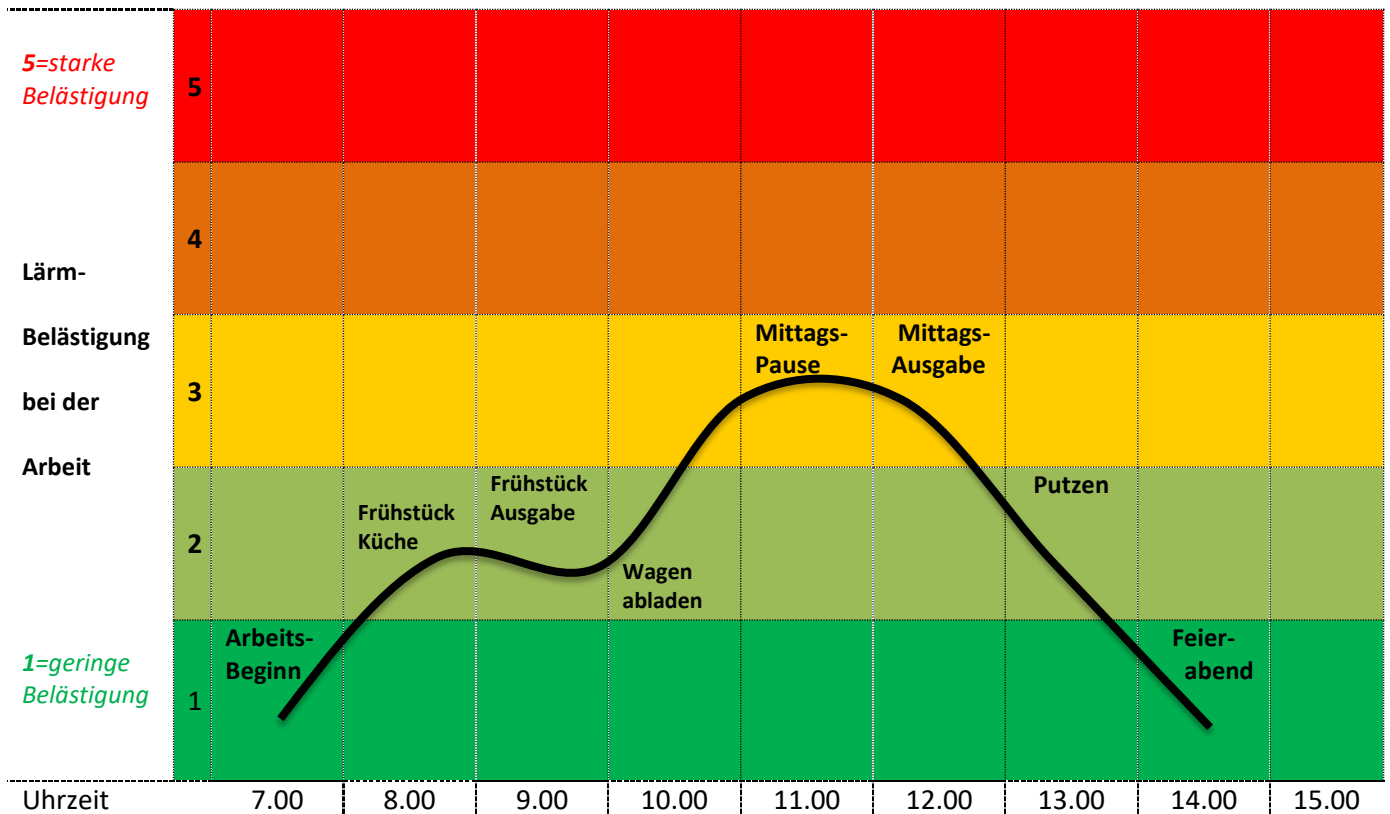
Liebe und Leidenschaft ❤️

Eigentlich wollte ich gar kein Koch sondern Tierpfleger werden. Doch das Arbeitsamt hat anders entschieden. In Zukunft würde ich gerne mal ein Praktikum im Tierheim oder in einer Zoohandlung machen.





Meine Lärmbelastung bei einem typischen Arbeitstag:



Meine Fotogeschichte aus dem Bereich Elektro-Recycling

Ich bin die **Nicole** und bin 25 Jahre alt.

Seit 5 Jahren arbeite ich in der Elektro-Recycling Werkstatt der LWB (Vulkanstraße). Zuvor habe ich Praktika in vielen verschiedenen Bereichen gemacht.



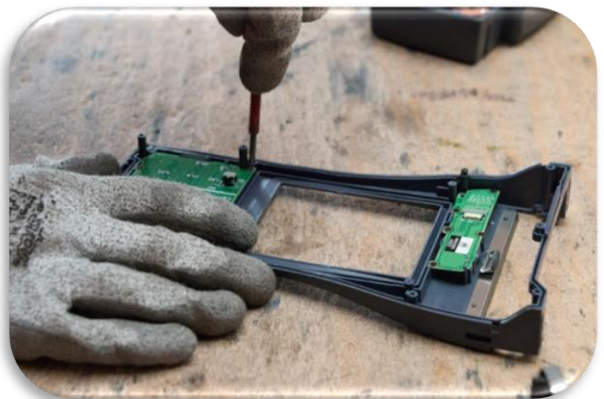
Mein Arbeitstag beginnt um 8 Uhr und endet um 15:30 Uhr. Dazwischen sind Pausen, die ich entweder in der Kantine oder draußen vor der Werkstatt verbringe.

In meiner Abteilung arbeiten etwa 24 Kolleginnen und Kollegen und die Gruppenleiter.

Jeder hat seinen eigenen festen Arbeitsplatz. Fehlendes Werkzeug oder Hilfe bei schweren Arbeiten holt man sich beim Nachbarn.



Zur Zeit demontiere ich Fahrkarten-Lesegeräte. Es ist ein Jahresauftrag einer großen Firma.



Wir müssen bei uns sehr auf Datenschutz achten. Es dürfen zum Beispiel keine Fotos von bekannten Namen oder Logos gemacht werden.

Das Gerät wird fein säuberlich zerlegt und die Teile sortiert in: Plaste, Kupfer, Stecker, Alu, Schrauben, Eisen und Müll.



Auf diesem Foto sieht man meinen Arbeitsplatz mit den verschiedenen Sortierboxen. Manchmal brauche ich den großen Schraubstock. Handschuhe sind immer Pflicht. Sie gehören zum Arbeitsschutz. Denn durch spitze und scharfe Teile kann man sich leicht verletzen. Mir ist das noch nie passiert.



Auf dem nächsten Bild sieht man mich durch eine Plexiglasscheibe. Sie schützt mich etwas vom Lärm der anderen Arbeitsplätze. Dahinter sieht man eine große Gitterbox. Davon haben wir viele in der Abteilung. Leider werden Eisenteile von einigen nicht reingelegt sondern reingeworfen – das ist sehr laut und störend.



Hier sortiere ich die Einzelteile. Rechts im Bild sieht man ein Visier. Das brauchen wir, wenn wir alte Röhrenfernseher entlüften. Wenn man diese nicht entlüftet, können sie implodieren. Das ist schon mal passiert in der Werkstatt. Es ist sehr laut und gefährlich.



Der Lärm in unserer Abteilung kommt also nicht von Maschinen, sondern von den Kolleginnen und Kollegen. Am meisten stört mich das Meckern. Wir haben einige Meckerer, die die Halle ganz schön lebendig machen. Streitereien können oft nur durch den Gruppenleiter geklärt werden.

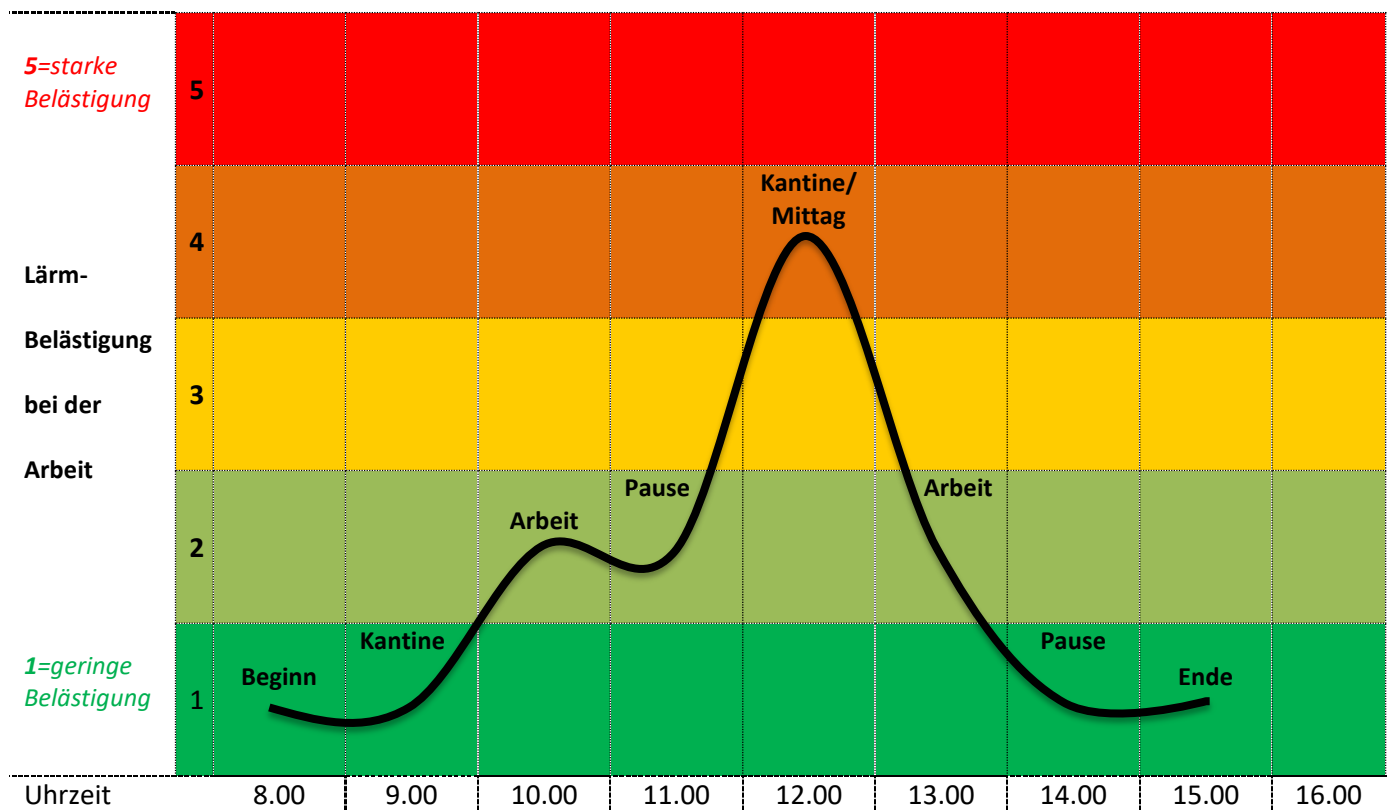
Störenden Lärm gibt es auch in der Kantine, wenn alle zusammenkommen.

Früher war es mein eigener Wunsch in dieser Abteilung zu arbeiten. Heute ist es schlimm – ich möchte weg. Ich werde deshalb bald mit dem Sozialdienst darüber sprechen. Die Arbeit macht mir hier keinen Spaß mehr. Nach der Arbeit habe ich oft Kopfweg, weil zu viel gemeckert wird. Vielleicht mache ich bald ein Praktikum in einer anderen Abteilung.

Eine Arbeit außerhalb der Werkstatt zu finden wäre für mich ziemlich schwierig. Ich lerne einfach ein bisschen langsamer. Wenn ich aber ganz frei wählen könnte, würde ich gerne mit Kindern arbeiten. Ich liebe Kinder und kann gut auf sie aufpassen.

Meine Zukunft ist also noch völlig offen.

Meine Lärmbelastung bei einem typischen Arbeitstag:



Meine Fotogeschichte aus dem Bereich Elektromontage

Ich bin die **Symone** und bin 51 Jahre alt. Seit 8 Jahren arbeite ich mit 20 bis 30 Kolleginnen und Kollegen in der Elektromontage-Werkstatt der LWB (Wotanstraße). Man sieht mich heute nicht an meinem üblichen Arbeitsplatz, sondern im Bereich mit den Leuten vom Zuverdienst. Die Arbeit, die ich hier mache, ist jedoch die Selbe wie sonst auch.



Mein Arbeitstag ist von Montag - Freitag von 8.00 bis 15:30 Uhr. Dazwischen gibt es kleine Pausen und die große Mittagspause.



Wenn ich an meinen Arbeitsplatz komme, geht es sofort los. Hier montiere ich *Pendelrohre* zusammen und verpacke und nummeriere sie. Es sind Teile für eine Deckenlampe. Diese kommen dann in eine große Kiste, wo genau 50 Stück reinpassen.



Nur wenn mal keine Pendelrohre zu machen sind, mache ich etwas anderes.

Es ist eine feine Arbeit für die Hände. Genau wie beim Zeichnen, was ich gerne in meiner Freizeit mache.

Die folgende Zeichnung machte ich für den Kongress „Armut und Gesundheit“. Es dauerte eine Nacht bis ich sie fertig hatte. Das Thema ist die gesundheitliche Chancengleichheit. Rechts sieht man eine dicke Frau, die viel Geld hat und viel isst. Links sieht man einen dünnen Mann, der wenig Geld hat und nichts zu essen hat. Beide werden auf Grund dieser Tatsache krank. Unter dem Tisch habe ich meinen Hund gezeichnet.



Kurz vor den Pausen kommt meine beste Freundin Rita vorbei. Hier zeige ich ihr, wie man ein Teil richtig anschraubt.



Die Raucherpause verbringen wir gemeinsam vor der Eingangstüre der Werkstatt.



Es gefällt mir hier, ich gehe sehr gerne zur Arbeit. Es gibt keinen Stress oder Druck. Laut ist es hier eigentlich nicht. Wir arbeiten nicht mit Maschinen. Nur wenn ein bestimmter Kollege laut über Fußball oder so spricht, stört es mich. Doch ansonsten gibt es hier keinen störenden Lärm. Ich kann mir vorstellen, noch lange hier zu arbeiten.



Meine Lärmbelastung bei einem typischen Arbeitstag:

